

^{erst}
^{gehört}
Lustwil, 8. 3. 16.

Lieber Freund,

Ich danke Dir vielmals für
D. erneuten Brief u die Predigten.
Ich glaube selber, ich werde Wenige
keine schicken, aber vielleicht
Benz, jedenfalls meinen Eltern.
Dein, ich bin sehr erfreut u
erfreut vom Basler Kränzli zu-
rückgekommen. Es war einfach
sehr. Preiswerk war - nicht
formell, aber sachlich - sehr
auf der Höhe und redete in
einer Weise über die Passion,
dass man ihm lange u ge-
spannt zuhören konnte. Er
hatte alle Vorzüge, die seine

Römer!

ist auszeichnen: Simplicität,
Kindlichkeit im guten Sinne,
biblische Ge gründetheit, Boll-
grade und praktische Reife.
Ich war nachher noch mit
Lucas Chr. & Gottlob W. zusam-
men, & beide rühmten Preis-
werks Leistungen in ihrem
14 tägigen Bibelkränzli sehr.
Nach dem Referat befolgte eine
wirklich erfreuliche Ause-
sprechung & Rober waren noch
da. Wenn auch nicht nur
allertiefstes zu Tage trat, so
erfolgten doch wenigstens Re-
so elementaren Missverständ-
nisse & Einbrüche aus ganz
anderen Orientierungen, wie
wir sie bei Epprecht & Saffre
erlebten. Ich Es herrschte eine

grundsätzliche Einstimmigkeit,
die einfach ^{als solche} an sich erfreulich
wirkte. Ich beuileide diese
Basler & Baselbieter ganz um
ihren Kreis und „fluchte“ in
Hillen ein wenig über den Bar-
gan im allgemeinen und über
Saffre & den wackern Epprecht
im besonderen; da unten
um Basel herum haben sie
nun schon eine ganze Gruppe,
es kommen sogar immer
noch neue dazu, und wir
sind eigentlich sehr allein,
ich wüsste wahrhaftig nie-
mand, der noch dazuzukom-
men wäre. Und weißt Du,
gerade noch ein, zwei etwas
ältere Säten auch uns sehr
gut; aber da gibts nichts,

Diefschi ist ja nicht zu haben,
das sehe ich immer mehr. Deinen
Vetter Barth hat sicher - wenig-
stens bei mir hilft's zu - recht,
wenn man so allein bran-
nisch, steht man immer in
Gefahr, die beruflichen fegen-
gewichte zu verlieren; ich meine
nicht, dass das bei Deiner
Predigt besonders zutrifft, sicher
nicht, aber es ist die Gefahr
der ganzen Orientierung und
unserer psycholog. Situation
dazu. Und - ich habe das
in Basel wieder empfunden -
das - das beste Mittel, inner-
lich gesund zu bleiben in
dieser Hinsicht ist die Gemein-
schaft, der Umgang & die
Ausprache mit etwas an-

deren, die doch grundsätzlich
bei einem stehen. Es kommt
uns vielleicht manches etwas
"schwächer" vor bei diesen Baslern,
als wir es z. B. an den Zürchern
erleben; es ist ~~es~~ vielleicht auch
alles ein wenig temperierter,
aber die Kraft fehlt doch
nicht, Preiswerk hat es schliess-
lich bewiesen, indem er Jahr-
zehnte hindurch auch in einer
splendid isolation unter den
anderen Stadtpfarrern, viel-
fach ausgelacht, mit ³ un-
zulänglichen persönlichen
Mitteln (er kann gar nicht
reden, hat ganz schwachen
Kirchenbesuch) doch einfach
zäh und mit der Kraft
wirklicher Naivität seine

Bienliebung festhielt & auch
öffentlich dazu stand. Und
auch hinter Lukas Christ
steht ein ganzer Einsatz, wie
hinter Riechtenhau. Ruhe
und Reserve haben sie ja
alle mehr als die Zürcher,
gerade, stark" reden tun
sie nicht, aber die Sache
ist da. Und diese baslerische
Färbung der Solidität und
Nüchternheit, durch die
sie hindurchgeht, ist doch
nicht nur ein Unglück,
wie sie in Zürich meinen
(Vreni Rutter z. B.). - Ich
habe aber nicht nur "ge-
flucht", sondern auch
von neuem gesehen, wie
wertvoll solche eine Zu -

sammenkunft ist und freue
mich daher auch wieder auf
unser Kränzli: wenn wir
nur zu viert wären, unsere
Frauen & wir zwei, wäre es am
schönsten, es liegt uns nicht
so an der Zahl, wie es nach
dem Vorhergehenden scheinen
könnte, aber an der auf-
richtigen Klarheit & Überein-
stimmung; doch wir wollen
natürlich weitermachen
mit Schild & Epprecht. Ich
wünschte nur, dass wir
••• noch ein wenig un-
mittelbarer, simpler sagen
könnten, was wir zu sagen
haben. Viell. kommts aber
schon.

Was Du erzählst von D. Erlebnis

in Rohr hat mich sehr gefreut:
die Unmündigen, die das Klein-
müßig verstehen. Fruekers
Predigt.... nun, ja, ja... weist
Du, ich frage mich nur eines:
ist es eigentlich diesen Pfarrer
als Schuld anzurechnen, dass
sie so furchtbar, "richtige" Pre-
digten halten? Tut er nicht
auch, was er kann? Warum
wird er nicht weiter geführt?
Ich selber bin auch noch
nicht so unbeschlich lang
wirklich über dieses Predigtideal
hinans & verzeichne auch in-
mer noch etw. Rückfälle. Ich
möchte ~~diese~~ ganze Gruppe immerlich
immer mehr freundlich gehen
lassen können & die gelegentliche
Gereiztheit gegen sie überwinden.

Jedenfalls zu so zuchtlosen
Verwünschungen, wie die Pagan
nimmerdings sich gegen sie
erlaubt („es gehört zu unserm
stärksten Hoffnungen (!), dass
diese kleinen Paffen“ etc), das
ist einfach nicht Romanen. Das
erschreckt mich nachträg-
lich immer mehr, dass er
so schreiben konnte. Das ist
wirklich ein Zerschellen
auf dem Wege, wie es Alb.
Barth empfindet. Über-
haupt die neuen Wege! Ge-
he die die letzte Nummer wie-
der.

Ich freue mich auf
saran. Es wird ein grosses
Zusammenkommen sein. Mar-
guerite nimmt eine Ein-

Ladung von Dienstag auf
Mittwoch recht gern an;
ich bleibe vielleicht in
Aarau, vielleicht komme
ich auch. Darf ich es offen
lassen? Ich möchte es
davon abhängig machen,
ob sich am Abend ein
gefeiertes Zusammensein mit
selbenern Freunden ergibt.
Vielleicht kannst Du doch
auch ein wenig mitmachen.

Zu denen grüssen wir Euch
heyllich
Eure Ed. u. May Th.